



Boxclub, FTSV Volleyballteam NawaRo und EHC haben sich zusammengetan für das gemeinsame Ziel einer dezentralen Leistungsförderung mit Gründung eines Sportinternats in Straubing. (Fotos: Schindler, Kettenbohrer, Zwickl)

Idee eines Sportinternats nimmt Fahrt auf

Vereinsgründung folgt Arbeitstreffen mit renommierten Unterstützern

Im Sportjargon würde man sagen, sie trainieren schon Monate mit hoher Effektivität: Die Initiatoren der drei erfolgreichen Vereine Boxclub, EHC und FTSV-Volleyball NawaRo, die gemeinsam ein Sportinternat für Straubing zur Nachwuchsförderung für den Leistungssport realisieren wollen. Ein eingetragener Verein ist bereits gegründet: Sportinternat des Leistungszentrums Straubing e.V. Am Freitag trat mit einer Vielzahl renommierter Unterstützer aus Schule, Politik und Wirtschaft der zugehörige Arbeitskreis „Leistungssport und Bildung“ erstmals im Hotel Heimer zusammen und sammelte alle anderen weltfremde Ideen. Er arbeitet unter Vorsitz von Prof. Dr. Robert Huber auf ein ehrgeiziges Ziel hin: Realisierung des Projekts bis Mitte 2016.

Fantasten haben sich da nicht zusammengetan, sie verfolgen eine ganz gezielte Strategie, von der am Ende Nachwuchssportler, Vereine, Schulen und der Sport in Straubing generell profitieren sollen. Die innovative Idee heißt „dezentrale Leistungssportförderung mit Gründung eines Sportinternats für Nachwuchs-Athleten in Bayern“. Vertreten sind die drei Sparten Eishockey, Boxen und Volleyball, generell gesehen Nischensportarten, auch wenn Straubing jeweils Hochburg ist. Weitere Sportarten wie Tennis oder Tischtennis sind nicht ausgeschlossen.

Die ausgewählten Talente sollen in Straubing wohnen, zur Schule gehen oder eine Berufsausbildung absolvieren. Man denkt mittelfristig an 30 junge Leute, kann sich aber vorstellen, mit zehn oder 15 zu beginnen. Parallel sollen sie in ihrer sportlichen Domäne professionell trainiert und gefördert werden. Laut Hans Buchmeier vom Boxclub sollen trotz konzentrierten Trainings die schulischen Leistungen



Prominente Unterstützer eines Sportinternats (v.l.): Erwin Kammermeier (Sportbeauftragter des Landkreises), Rupert Hafner (Volleyball), Erich Schüller (EHC), Uwe Marschke (Volleyball), Hans Buchmeier und Heribert Hofmann (Boxclub), Prof. Dr. Robert Huber (Arbeitskreis-Vorsitzender), Schirmherr OB Markus Pannermayr, Fritz Geisperger (Direktor des Instituts für Hörgeschädigte und SPD-Fraktionsvorsitzender), Rudolf Reinhardt (Bruckner-Gymnasium), Regina Houben (Sandtner-Realschule), Stefan Hinsen (Raiffeisenbank), Johann Dilger (Berufsschule I und III), Heribert Ketterl (Schulamt) und Werner Kiese (Berufsschule II).

nicht vernachlässigt werden. Deshalb ist bei Bedarf auch an Nachhilfe gedacht. Ziel ist die Gewinnung von Nachwuchs für den Leistungssport und im Falle des Boxclubs 2020 einen Olympiateilnehmer zu stellen. Deshalb heißt Buchmeiers Ziel: 2016 nach den Olympischen Spielen in Rio loslegen, denn nach Olympia ist vor Olympia.

Einiges bewerkstelligt

Auf dem Weg zu diesem Ziel wurde bereits einiges bewerkstelligt: OB Markus Pannermayr ließ sich als Schirmherr gewinnen. Die drei Gründungsvereine sind sich im weiteren Vorgehen vollkommen einig. Der eigens gegründete Verein Sportinternat ist eingetragen und ein Arbeitskreis „Leistungssport und Bildung“ gegründet. Seine Aufgabe ist jetzt, bei Bereitschaft zur Freistellung der Sportler zu Wettkämpfen zu erreichen und dies vertraglich zu fixieren. Hilfreich ist deshalb auch, dass die Unternehmen Strama, Schnupp und Eberhardt Unterstützung signalisiert

haben. Das Training soll außerhalb der Schul- und Arbeitszeiten erfolgen. Für eine spätere soziale Absicherung soll eine gute Berufsausbildung sorgen. Die Integration von Sportlern mit Migrationshintergrund liegt Hans Buchmeier dabei besonders am Herzen. Und schließlich geht es darum, Fördergelder unter anderem vom Kultusministerium zu akquirieren.

Als Vorsitzender des Arbeitskreises „Leistungssport und Bildung“ konnte Prof. Dr. Robert Huber ins Boot geholt werden, wissenschaftlicher Leiter der Kommunalen Fachschule für biologisch-technische Assistenten. Wie seine Mitstreiter sieht er Bayerischen Landessportverband, Stadt und Landkreis sowie Kultusministerium bei der Trägerschaft gefordert. Bei der Suche nach Räumen, wo die bis zu 30 Athleten wohnen können, setzen alle Beteiligten auf Bestand. Sie wollen am liebsten an ein bestehendes Objekt andocken. In die Diskussion brachte Johann Dilger, Leiter der Berufsschulen I und III, das Jugendwohnheim des Katholischen Ju-

gendsozialwerks, das Um- und Neubaupläne hege, um sich auf zeitgemäßem Standard präsentieren zu können. Für nicht abwegig hält Fritz Geisperger in seiner Funktion als Direktor des Instituts für Hörgeschädigte, dass auch an dieser Einrichtung im gewissen Rahmen vorhandene Internatskapazität genutzt werden könne - die Zustimmung des Bezirks vorausgesetzt.

Oberbürgermeister Markus Pannermayr sprach in seinem Grußwort von einem „systematischen Ansatz, keinem Strohfeuer“. Bemerkenswert findet er, dass sich Schulen und Sportarten übergreifend zusammenschließen und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen. Ihm ist bewusst, dass es nicht leicht werde, eine belastbare Finanzierungs- und Trägerstruktur zu finden. Er wolle sich dabei einbringen. Erwin Kammermeier, Sportbeauftragter des Landkreises, bekannte sich scherzhaft zu seinem Part, nämlich dafür zu sorgen, dass der Landkreis nicht nur lobende Worte, sondern auch Geld beitrage. -mon-